

Einzelnummernpreis für das Vierteljahr in Breslau 1,50 Mk., frei ins Haus 1,60 Mk., bei den deutschen Postanstalten 1,65 Mk. Monatspreis 1,30 Mk., frei ins Haus 1,35 Mk., bei den Postanstalten 1,40 Mk. Wochenpreis in Breslau 45 Pf., frei ins Haus 50 Pf. Anzeigenannahme und Belegbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12385). Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letztere nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Druckst. der Red. 10—12 Uhr. — Feleat.-Abt.: Schlichteata. — Postfach Nr. 10. — Wilh. Gottl. Korn, Breslau.

Mittagblatt.

Fortgang der Dauerschlacht an der Somme. — Vergebliche russische Angriffe. — Neue Luftangriffe auf England.

Untere Marineluftschiffgeschwader über London.

Zwei Zeppeline verloren.

WTB. Berlin, 24. September. (Amtlich.) In der Nacht zum 24. September haben mehrere Marineluftschiffgeschwader London und Pläke am Humber und in den mittleren Grafschaften Englands, darunter Nottingham und Sheffield, ausgiebig mit Bomben belegt. Der Erfolg konnte überall in starken Bränden beobachtet werden, die noch lange nach Ablauf sichtbar waren. Die Luftschiffe wurden auf dem Anmarsch vor dem Überschreiten der englischen Küste von Bewachungsfahrzeugen und beim Angriff selbst von zahlreichen Abwehrbatterien außerordentlich stark mit Brandgeschossen unter Feuer genommen und haben einige der Batterien durch gut liegende Salven zum Schweigen gebracht. Zwei Luftschiffe sind dem feindlichen Abwehrfeuer über London zum Opfer gefallen. Alle übrigen sind unbeschädigt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

WTB. London, 24. September. Amtliche Meldung. Vierzehn oder fünfzehn leuchtende Luftschiffe haben an dem Angriff auf Großbritannien in der letzten Nacht teilgenommen. Die Grafschaften im Südosten, Osten und in der Mitte des Landes und Lincoln wurden hauptsächlich heimgesucht, die aus südöstlicher Richtung zwischen Mitternacht und 1 Uhr kamen. Flugzeuge flogen auf. Die Kanonen des Spezialdienstes eröffneten Feuer und die Luftschiffe wurden zurückgejagt. Immerhin wurde auf die südöstlichen und östlichen Teile Bomben abgeworfen. Vier sind 28 Personen getötet und 99 verletzt worden. Zwei Luftschiffe wurden zertrümmert. Beides waren große Luftschiffe neuer Bauart. Das eine fiel in Flammen gehüllt herab und ging mit seiner Besatzung zu Grunde. Die Besatzung von 22 Offizieren und Mannschaften des anderen wurde gefangen genommen. Genauer Nachrichten über die Zahl der Opfer und den angerichteten Schaden sind noch nicht eingegangen.

WTB. Berlin, 24. September. Am 22. September abends wurden durch eines unserer in Flandern stationierten Flugzeuge die Militärbaracken bei Dover mit Bomben belegt.

Kampf zwischen deutschen und russischen Fliegern.

WTB. Berlin, 24. September. Am 23. September früh griffen drei russische Großflugzeuge die Seeflugstation Angern-See ohne Erfolg an. Eins unserer Kampfflugzeuge brachte bei der Verfolgung einen dieser feindlichen Doppeldecker östlich Dünabünde zum Absturz. Unsere Flugzeuge sind sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt.

Durchsuchung eines holländischen Postdampfers.

WTB. Berlin, 24. September. Der holländische Postdampfer „Prinz Hendrik“ der Linie Blijssingen—London wurde am 23. September 3 Uhr morgens auf dem Wege nach der Themse-Mündung von unseren Seestreitkräften vor der flandrischen Küste angehalten und durchsucht. Eine größere Zahl russischer und französischer Kriegsgefangener, die aus deutschen Lagern entwichen waren, sowie in Holland interniert gewesene, anscheinend beurlaubte englische Soldaten wurden festgenommen, ebenso einige feindliche Couriere mit ihren Sendungen. Um 12 Uhr mittags desselben Tages wurde der Dampfer mit samt den neutralen Passagieren, den Frauen und Kindern und seiner Post wieder entlassen und durch eines unserer Torpedoboote ausgelöst. Beim Auslaufen wurde der Postdampfer und das deutsche Begleit-torpedoboot von drei feindlichen Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Der Dampfer wurde dabei leicht beschädigt. Drei Leute der Dampferbesatzung wurden verwundet. Das Torpedoboot blieb unbeschädigt, der Dampfer setzte seine Reise fort.

Die Lösung der „Tubantia“-Frage.

WTB. Haag, 23. September. Amtlich. Das Ministerium des Äußern teilt folgendes mit: Die Auffassung der niederländischen Regierung über den Untergang des Dampfers „Tubantia“ stimmt, wie bekannt, nicht mit der Auffassung der deutschen Regierung überein. Da der zwischen den beiden Regierungen eingeleitete Gedankenaustausch kein günstiges Resultat ergab, hat die niederländische Regierung der deutschen vorgeschlagen, den

Großes Hauptquartier, 24. September. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Dauerschlacht an der Somme ist wieder in vollem Gange. Der Artilleriekampf ist zwischen der Ancre und der Somme von selten erreichter Festigkeit. Nächtl. feindliche Vorstöße bei Courcellette, Hancock und Bouchavesnes sind mißlungen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Im Massengebiet nahm die Feuerstätigkeit links des Flusses und an einzelnen Abschnitten rechts desselben zu.

Auf der ganzen Front rege Fliegertätigkeit mit zahlreichen für uns günstigen Luftkämpfen in unseren und jenseits der feindlichen Linien. Wir haben 24 Flugzeuge abgeschossen, davon 20 an der Somme. Oberleutnant Buddecke, die Leutnants Wintgens und Hochndorf zeichneten sich besonders aus. Unser Verlust beträgt sechs Flugzeuge.

Am 22. September spät abends wurde durch Bombenabwurf auf Mannheim eine Person getötet und einiger Sachschaden angerichtet. Bei mehrfachen feindlichen Fliegerangriffen auf das rückwärtige Gelände unserer Front wurden u. a. in Lille sechs Bürger getötet und 12 Häuser beschädigt.

Eins unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 22. September englische Militäranlagen bei Boulogne angegriffen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Mit starken Massen griffen die Russen fünf Mal zwischen Sereth und Strypa nördlich von Zborow erneut an. Bei Manajow drang der Gegner ein. Er wurde im Gegenangriff wieder geworfen und ließ 700 Gefangene und 7 Maschinengewehre in unserer Hand. Weiter südlich brachen alle Angriffe mit schweren Verlusten vor unserer Linie zusammen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In den Karpathen gewannen wir zwischen der Ludowa und Baba Ludowa, sowie am Ostrand der Gimbrosawa in früheren Gefechten eingebüßte Teile unserer Stellung im Angriff zurück. Nördlich von Kirlibaba sind hartnäckige Kämpfe im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Am Vulkan-Paß und westlich davon wurden mehrere rumänische Angriffe abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

„Tubantia“-Zwischenfall entsprechend dem Vertrage über friedliche Beilegung internationaler Streitigkeiten einer internationalen Enquete-Kommission zu überweisen. Die deutsche Regierung hat diesen Vorschlag angenommen, hält es aber nicht für möglich, daß die internationale Untersuchung vor Ablauf des Krieges stattfindet. Die niederländische Regierung hat sich mit dem Vorschlage, daß diese Enquete erst nach Abschluß des Friedens stattfinden sollte, einverstanden erklärt.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ ist der Auffassung, daß die vorliegende Lösung der „Tubantia“-Frage den Niederlanden zwar noch keine ausreichende Genugtuung gibt, findet aber, daß das Erniedrigende, das im Verlauf der „Tubantia“-Angelegenheit für die Niederlande lag, jetzt, unabhängig von dem weiteren Verlauf und dem schließlichen Erfolg, auf den die Niederlande hoffen, beseitigt ist. Das Blatt schreibt zum Schluß: Die Nachricht aus Berlin hat uns in der beengenden Atmosphäre einen Augenblick der Erleichterung gebracht.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz. Bulgarischer Heeresbericht.

WTB. Sofia, 23. September. Amtlicher Bericht vom 23. September. Mazedonische Front: Auf der Höhe Stara Nereda planina haben wir den Kamm des Gebirges südlich vom Dorf Popli im Sturm genommen. Der Feind zog sich in Unordnung zurück und ließ eine große Zahl von Toten und Verwundten zurück. In der Gegend von Lerin (Florina) Ruhe.

WTB. Wien, 24. September. (Amtlich.) Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Im Bereiche des Vulkan-Passes wurden rumänische Vorstöße abgeschlagen. Bei Nagy Szeben (Hermannstadt) und an der siebenbürgischen Ostfront nichts von Belang.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Östlich und nördlich von Kirlibaba setzte der Feind seine Angriffe hartnäckig fort. Östlich der genannten Stadt wurden seine Massen nach geringem Anfangserfolg zum Stehen gebracht und weitere Vorstöße abgewiesen. Südwestlich des Gebirgs Luczina brach auch gestern ein starker russischer Ansturm — der siebente in den letzten Tagen — vor der Front der Budapest-Honveds zusammen. Im Gebiet der Ludowa wurden dem Feind die von ihm in den jüngsten Gefechten errungenen Vorteile wieder entzogen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen Zborow und dem oberen Sereth trieben die Russen nach tagelanger Artillerievorbereitung gestern erneut starke Kräfte zum Angriff vor. Schon waren mehrere Massensürme abgewiesen, als es ihnen nachmittags nördlich von Berepelniki gelang, in unsere Linie einzubrechen. Ein nächstlicher Gegenangriff führte nach erbitterten Kämpfen zu völliger Wiedergewinnung aller Stellungen. Es wurden über 700 Gefangene eingebracht und 7 Maschinengewehre erbeutet. Die blutigen Verluste des Gegners entsprechen seiner gewohnten Kampfweise.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Südschnitt der Karst-Hochfläche kam es zu Nahkämpfen, in denen unsere Truppen ein Maschinengewehr erbeuteten. An der Fassaner Front wurde ein Angriff eines feindlichen Bataillons gegen unsere Stellungen auf dem Cardinal durch Feuer abgewiesen. Wie nun festgestellt ist, war die vom Oberleutnant Mafer, ungeachtet seiner Verwundung, vorzüglich geleitete Sprengung des Simone-Gipfels von vernichtender Wirkung. Eine italienische Kompagnie wurde ganz verschüttet. Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 59 hatten die übrigen Teile der überlasteten Besatzung in Flanke und Rücken. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 427 erhöht, auch wurden zwei Maschinengewehre erbeutet. Der Monte Simone steht seither unter lebhaftem Feuer der feindlichen Artillerie.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. von Haefler, Feldmarschallleutnant.

Auf der Höhe von Kaimakalan heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer und schwache Infanterietätigkeit, im Moglenica-Tal schwaches Geschützfeuer. Unsere Artillerie zerstreute zahlreiche Ansammlungen des Feindes. Westlich von Wardar schwaches Artilleriefeuer. Östlich davon war das Feuer heftiger, aber zeitweise unterbrochen. Am Fuße der Belasica und an der Front der Struma schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer. An der ägäischen Küste Ruhe.

Front gegen Rumänien. Von der Donau ist nichts zu melden. In der Dobrußja war der gestrige Tag sehr heftig. Ein Versuch des Feindes, gegen das Dorf Mustafazi vorzugehen, wurde durch unser erfolgreiches Artilleriefeuer auf das Erscheinen unserer Kavallerie vereitelt. Der Feind kehrte auf demselben Wege um und zog sich in seine Stellungen zurück.

An der übrigen Front entwickelten sich schwache Kämpfe der Vortruppen zu unseren Gunsten. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

S. Sofia, 24. September. (Telegramm der Schlef. Bg.) Aus der Dobrußja zurückgekehrte Offiziere heben die begeisterte überhohe Stimmung und Kampfreue der Verbündeten Armeen und die vorzügliche Lage unserer Truppen hervor. Nichts kann die Vernichtung des Feindes aufhalten. Die Lage an der Südfont ist äußerst günstig, der feindliche Angriff gegen Florina und den Kaimakalan-Gipfel ist erfolgreich zurückgeschlagen. Das ist besonders erfreulich, weil Sarraïl den Hauptteil seiner besten Truppen, starke junge russische Kräfte und fanatisierte Serben, eingesetzt hatte. Das kampferprobste 175. fran-

zöfische Regiment, auf das man die größten Hoffnungen gesetzt hatte, ist völlig vernichtet.

S. Sofia, 24. September. (Telegramm der Schlef. Ztg.) Am heutigen Frestage der bulgarischen Mobilisation und Kriegserklärung spricht die gesamte Presse ihre höchste Befriedigung aus über das bisherige Ergebnis, das alle Erwartungen weit übertrifft. Zwei erbitterte Gegner, Serbien und Rumänien sind so gut wie erledigt. Die fremden Eindringlinge, die den Balkan widerrechtlich betreten haben, haben dadurch bewirkt, daß alle Mächte des Verbundes in brüderlicher Einigkeit in Ost und West felsenharten Widerstand leisten. Für niemand besteht irgend ein Zweifel, daß sie bald wieder hinaus getrieben werden.

W. Bern, 24. September. Der Mitarbeiter des „Echo de Paris“ in Saloniki drahtet seinem Blatte: Die bulgarische Offensive in Mazedonien in der zweiten Hälfte des August hat mit demselben Tage begonnen, an dem Rumänien sein Abkommen mit der Entente unterzeichnet hat. Der Korrespondent gesteht offen zu, daß die plötzliche Offensive eine Änderung von Sarraills Operationsplan notwendig machte. Übrigens sei es falsch zu behaupten, daß sich die Bulgaren bei Florina in Unordnung zurückzögen. Sie leisteten einen Widerstand und verfügten über starke von Deutschen bediente Artillerie. Außerdem machte der Nachschub und die Verpflegung von Saloniki aus auf dem einseitigen Eisenbahnstrang große Schwierigkeiten. Die Steigungen sind teilweise so schlimm, daß die Züge geteilt mit zwei Maschinen bespannt werden müßten. — Ähnliche Ausführungen machte Radical in der militärischen Betrachtung: Man dürfe die Schwierigkeiten bei der gegen Monastir eingeleiteten Operation nicht verkennen. Das Gelände ist für die Verteidigung außerordentlich günstig und außerdem stark ausgebaut. Man könne nur langsam vorrücken und nur mit großen umfassenden Bewegungen den Widerstand brechen. Dazu brauche man aber Zeit.

Griechenland.

Ein autonomes Mazedonien unter Venizelos

W. Bern, 23. September. Die Saloniker Mitarbeiter großer Mailänder Blätter deuten erstmals die Möglichkeit der Bildung eines autonomen Staates Saloniki an. Dem „Corriere della Sera“ wird zu dieser Frage aus Saloniki gemeldet: Die Absicht des revolutionären Komitees, die Proklamierung eines autonomen Mazedoniens unter Übertragung der Staatsgewalt an Venizelos vorzubereiten, wird das Balkanproblem noch mehr verwickeln. Die revolutionären Venizelisten sind zwar nur eine geringe Minderheit, rechnen aber stark auf die revolutionären Truppen. Falls die griechische Regierung bei ihrer Neutralität bleibt, besteht die Gefahr, von dem autonomen Mazedonien, inbegriffen die griechischen Inseln, an Österreich-Ungarn und Bulgarien den Krieg erklären zu lassen. Das Programm gewinnt Boden und wird von einigen einflussreichen Persönlichkeiten unterstützt. Die Bevölkerung von Saloniki, die seither dem revolutionären Komitee fern, wenn nicht feindlich war, ist anscheinend geneigt, für den Sezessionsplan einzutreten, den sie von den Alliierten unterstützt wähnt. Unterdessen hat das revolutionäre Komitee die Siegeregewalt an sich gerissen und sich öffentliche Einkünfte zuschießen lassen. Die revolutionären Regimenter sollen nach Anknüpfung von 6000 Aufständischen aus Makedonien, Kreta, Korfu und Ost-Griechenland eine Division stark sein und der Armee Sarraills ausgeteilt werden. Die Athener Militärbehörden tun anscheinend alles, um den Zustrom Revolutionärer nach Saloniki zu verhindern. Der Sohn des Venizelos wird jedenfalls in Saloniki erwartet. In dem Borgehen der Revolutionäre liegt nach Ansicht des Korrespondenten eine neue Gefahr von Anstimmigkeiten unter den Alliierten bei Friedensschluß.

W. London, 23. September. Dem Reuterschen Bureau wird aus Saloniki berichtet, daß weitere Truppenteile von Kavalla und Piräus zur revolutionären Bewegung übergegangen sind. Das nationale Verteidigungskomitee gibt Bonds und Schulverpflichtungen aus. Die Zeichnungen darauf werden im französischen Hauptquartier entgegengenommen.

W. London, 21. September. „Daily Telegraph“ wird aus Athen gemeldet, daß alle griechischen Schiffe streng bewacht und alle ausfahrenden Schiffe untersucht werden. Zahlreiche Offiziere, die nach Saloniki reisen wollten, um sich der revolutionären Bewegung anzuschließen, wurden verhaftet.

W. Lugano, 25. September. Nach einer Meldung aus Athen erklärte Venizelos, daß er seine Abreise und die Entscheidung über die Leitung der Autonomiebewegung aufschieben wolle, bis der König und das Kabinett eine klare Stellung der Entente gegenüber eingenommen hätten. Eine längere Neutralität sei unheilvoller, als der Krieg. Die Nation sei von der Krone im „Stiche gelassen worden“ und müsse ihr Geschick nun in eigene Hand nehmen.

Neue Mißerfolge der Russen.

(Von unserem Kriegsberichterstatter Dr. Jos. G. Witz.)

R. R. Kriegsberichterstattung, 24. September.

Während sich die Rumänen nach ihrer Niederlage bei Hermannstadt damit begnügen, wogegen Angriffe gegen ihre verlorenen geographischen Stellungen im Naume bedenklich des Sultanpases zu richten, ist die russische Kampfaktivität in der Bukowina wieder sehr lebhaft geworden. Nach heftiger Artillerievorbereitung wurde die Front der Armee Kirich auf den Höhen von Kilibaba von starken Massen angegriffen, denen es anfangs gelang, in die Gräben der Verteidiger einzudringen. Ein abends eingeleiteter Gegenstoß warf die Russen jedoch in die Ausgangsstellungen zurück. Gegen den Naum von Uezhna gingen die Russen gestern zum nächsten Mal binnen weniger Tage vor, sie konnten jedoch abends gegen die Donweds nicht vordringen, ebenso wenig im Abchnitt südlich der Ludowa, wo sie ihre im ersten Schwung erzielten Erfolge nicht zeitweilen vermachern. Bei den Armeern Kowech und Bostmer waren keine bedeutenden Ereignisse zu verzeichnen, dagegen setzte der schon seit Tagen erwartete Angriff gegen die Gruppe Ehen der Armee Buchin-Grenall mit großer Festigkeit ein. Nach allerdings schwer zu präzisierenden Aussagen russischer Offiziere hätten sich zwei russische Divisionen bisher geweigert, den neuen Sturm mitzumachen. Der schließlich doch vorgeleitene Angriff erreichte schließlich von Bergomel in einer Breite von etwa drei Kilometern die Gräben der Verbündeten, die jedoch im nächsten erwiderten Gegenangriff wieder gesäubert wurden.

Zu den letzten Kämpfen in Moldanien ist nachzutragen, daß nach Ausfall von Gafangenen das erste russische Gardekorps bis zu 80 Prozent seines Bestandes verloren hat, so daß die Regimente nur noch etwa tausend Gewehre aufweisen können.

Italien.

W. Bern, 24. September. Nach italienischen Blättermeldungen berichtete im gestrigen Ministerrat der von einer Inspektionsreise zurückgekehrte Minister Scialoja ausführlich über die traurige Lage der Bevölkerung in Venetien und an der Adriatischen Küste. Der Minister brachte verschiedene, von ihm ausgearbeitete Maßnahmen zur Kenntnis, die zugunsten der schwergeprüften Bevölkerung ergriffen werden müßten.

Zum Falle Valentin.

bb. Professor Coßmann hat mitgeteilt, daß in der Unterredung zwischen ihm und Professor Valentin, in der Fabrikbesitzer Th. Heuß als Zeuge anwesend war, Valentin gesagt habe, daß das Auswärtige Amt durch Diebstahl in den Besitz der richtigen Zahl der von unseren U-Booten versenkten Frachträume gelangt sei. Valentin hat diese Behauptung Coßmanns in der „Norddeutschen Allgem. Ztg.“ bestritten. Nunmehr veröffentlicht Landtagsabg. Bacmeister in der „Bergisch-Märkischen Ztg.“ Elberfeld das folgende an ihn gerichtete Telegramm:

Niefern, Amt Forzheim, 22. September. Bin aufs äußerste erkrant und empört über Valentins Vöbleugnungsversuche.

Th. Heuß, Papierfabrik Niefern (Waben).

Das „Berl. Tagebl.“ veröffentlicht folgende Zuschrift Professor Valentins:

Zu dem Unbegreiflichen, das der Coßmannsche Vertrauensbruch für mich gebracht hat, ist jetzt das Unbegreifliche gekommen. Ein Herr Heuß hat sich gemeldet, der, wenn man richtig versteht, auch das Märchen vom Diebstahl im Reichsmarineamt aus meinem Munde gehört haben will. Ich habe darauf nichts anderes zu erwidern, als was ich schon gesagt habe. So gern ich es unterlassen würde, in Erinnerung an die alte Bekanntschaft gegen Coßmann persönlich etwas vorzubringen, so möchte ich doch zur Kennzeichnung der Atmosphäre, aus der heraus der standlose Vertrauensbruch begangen worden ist, folgende Worte anführen, die mir Prof. Erich Marks unter dem 19. September geschrieben hat. Die Veröffentlichung geschieht mit seiner Erlaubnis. Professor Erich Marks schreibt: München, 19. September. Ich erwarte Coßmann. Er gibt zu, daß sein Vorgehen seinen menschlichen wie seinen redaktionellen Pflichten durchaus entgegen sei. Über die Lage sei derart, daß er die persönliche Pflicht zugunsten der höheren sachlichen habe verletzen müssen. Ich habe ihm meine rüchhaltige Mißbilligung nicht verhehlt. Jakobiner-Logik, die zur Rechtfertigung jedes politischen Verbrechens führt, Vertrauensbruch. Er leugnet das nicht, sondern zieht sich auf seinen Märtyrerstandpunkt zurück. Ich bedauere, daß der Hergang auch meine Beziehungen zu ihm notwenigerweise abschnidet, denn „vielfältiger“ überall aus dem Hinterhalt ist doch zu arg. Wahlofer Fanatismus. Er gab ihn zu. Ich habe ihm gesagt und wiederhole es Ihnen: All der von ihm behaupteten Äußerungen durch Sie in meinem Weisheit bei Ihrem Abendbesuche erinnere ich mich schlechterdings nicht von einem „Diebstahl“ würde doch sicher etwas in meiner Erinnerung haften geblieben sein. Ich habe aber, das ist wenigstens der Tatbestand, keinen Hauch von Erinnerung daran.

Der russische Heeresbericht wird schweigm.

W. Berlin, 23. September. Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ schreibt:

In der zweiten Hälfte des September hat die Entente auf allen Fronten mit einer neuen großen gemeinsamen Anstrengung eingeleitet. Der Eintritt Rumaniens in den Weltkrieg gab das Stichwort. Hat auch dieser neue Akteur seine Rolle bisher sehr mangelhaft gespielt, so haben doch seine Partner, um ihm das Auftreten zu erleichtern, es an nichts fehlen lassen. — außer an Erfolg.

Rußland hat den Schwerpunkt seiner neuen verzweifelten Bemühungen an den Südbteil seiner Westfront verlegt, um den neuen Balkanverbündeten zu unterstützen oder doch wenigstens zu entlasten. An vier Stellen hat es Durchbruchversuche großen Stils gemacht. Drei zielen auf Lemberg; diese können bezeichnet werden von Norden wie folgt: 1. Kämpfe westlich Luck (General v. d. Marwitz), 2. Kämpfe nördlich Zborow (General v. Eben), 3. Kämpfe im Karajowka-Abchnitt. Der vierte Durchbruchversuch in den Karpaten zielt auf Siebenbürgen.

Alle diese Angriffspunkte waren in den vergangenen sechs Tagen der Schaulatz gewaltiger russischer Anstrengungen. In den deutschen Heeresberichten kommt dies deutlich zum Ausdruck. Die russischen Heeresberichte melden nur die geringen Erfolge, wo überhaupt solche erzielt wurden und berschweigen an allen übrigen Punkten nicht nur die russischen Mißerfolge, sondern überhaupt das Stattfinden irgend welcher Kämpfe. Die russischen Funkprüche, welche die Ereignisse vom 15., 17. und 19., gerade von den Hauptkampfplätzen, melden sollten, beschränken sich auf die Formel: Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Satt dessen seien in aller Kürze hier die wesentlichen Ereignisse zusammengefaßt:

1. Naum westlich Luck: 16. September. Auf 20 Kilometer Breite zwischen Dystomylh und Zaturch schwerste Angriffe gegen die Front des Generals v. d. Marwitz. Sämtlich unter ungeheuren Verlusten gescheitert. 17. September: Neues Vordringen der Russen durch unser Sperrfeuer bereitet, nur bei Szelmow ein schwächlicher Angriff leicht abgewiesen. Laufende gefallener Russen bedecken das gestrige Kampffeld. Diese ganzen Kämpfe berichwägt der russische Bericht vollständig.

2. Kämpfe nördlich Zborow: 16. September. Stärkste russische Angriffe brachen an der Front des Generals v. Eben zusammen. 17. September: Wiederholte Angriffe mit dem gleichen völligen Mißerfolge. Auch diese Kämpfe unterlägt der russische Bericht gänzlich.

3. Kämpfe im Karajowka-Abchnitt: Der deutsche Bericht über den 16. September meldet, daß der Feind mit einer starken Stoßgruppe zum Schlage ausgeholt hat, mehrmals vergeblich angerannt ist, schließlich aber die Front in geringer Tiefe eingedrückt hat. Der russische Funkpruch meldet über den gleichen Tag, daß hartnäckige Kämpfe in diesem Abschnitt stattgefunden haben, wobei im Nordabschnitt 14 Offiziere, 587 Mann, im Südabschnitt 84 Offiziere, 3174 Mann gefangen genommen worden seien. Von nun an wird der russische Bericht auch über diesen Abschnitt sehr wortkarg. Am 17. September haben türkische Truppen, unterstützt durch die ihnen verbündeten Kameraden, sich hier der Angriffe des überlegenen Gegners erfolgreich erwehrt und eingedrungene feindliche Abteilungen geworfen. Am gleichen Tage sind deutsche Truppen unter General von Gero zum Gegenstoß angetreten, dem die Russen nicht standgehalten haben, und der größte Teil des am 16. aufgegebenen Bodens wurde wiedergewonnen. Am 18. September hat der Gegenangriff weitere Erfolge erzielt. Wir haben insgesamt über 4200 Gefangene eingebracht, über diese Kämpfe meldet Petersburg unter dem 19. September lediglich: „Im Naume des Flusses Karajowka dauern die heftigen Kämpfe an. Alle Angriffe des Gegners wurden unter schweren Verlusten für ihn abgewiesen.“

4. Kämpfe an der Karpatenfront: Auch hier warf am 16. September der Gegner dicke Sturmkolonnen gegen unsere Stellungen beiderseits der Ludowa vor; er wurde hier wie an

den Grenzhöhen westlich von Schipoh und südlich von Dorna Balra aufs blutigste abgewiesen. Für diese Kämpfe hat der russische Funkpruch vom 17. September die folgende Meldung: „In den Karpaten teilweise Schneefälle, stellenweise ist das Wasser gefroren.“ — Am 17. September wurden in den Karpaten wiederum russische Angriffe abgewiesen. Der russische Bericht unterschlägt diese Tatsache.

Am 18. September wurde in den Karpaten von Smotrec in die Gegend von Kilibaba lebhaft gekämpft. Verschiedene starke russische Angriffe sind zurückgeschlagen. Im Ludowa-Naume erlangte der Feind kleine Vorteile. Beiderseits von Dorna Balra erlitten die Russen und Rumänen bei vergeblichen Stürmen verjüngere schwere Verluste.

Russischer Bericht über diesen Tag: „In den Karpaten beschloß wir im Naume von Esheni und des Berges Rnema mehrere Höhen. Die Berge sind in Nebel gehüllt, es fällt Schnee.“

Am 20. September wiederholte der Feind seine heftigen Angriffe. Abgesehen von örtlichen Erfolgen ist er überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die am 19. September vom Feind genommene Gruppe Smotrec wurde im Sturm wieder genommen.

Der russische Bericht vom 21. schweigt sich über die Kämpfe völlig aus.

Noch an einer fünften Stelle ist in den letzten Tagen heftig gekämpft worden, aber infolge eines deutschen Offensivstoßes: Am 18. September stürmten Deutsche und Österreicher unter Generalleutnant Clausius den stark besetzten russischen Brückenkopf bei Zarece am Stochod, verfolgten den Feind aus Ufer und erbeuteten 31 Offiziere, 2511 Mann, 17 Maschinengewehre. Der russische Bericht unterschlägt diese Schlappen.

Diese Gegenüberstellung mag genügen, um den derzeitigen Wert der amtlichen russischen Berichterstattung zu erweisen. Es ist zu begreifen, daß es den Russen peinlich ist, die nahezu völlige Ergebnislosigkeit ihrer verzweifelten Anstrengungen in einem Augenblicke einzugehen, da die soeben zusammengetretene Volksvertretung ihrer französischen Verbündeten angstvoll auf hoffnungsberührende Nachrichten aus dem Osten lauscht.

Die Beschlüsse der Sozialdemokratischen Reichskonferenz.

W. Berlin, 23. September. Die sozialdemokratische Reichskonferenz hat in ihrer heutigen Sitzung nachstehende von Dr. David eingebrachte Entschlieung mit 251 gegen 5 Stimmen (die Vertreter der Minderheit nahmen nicht an der Abstimmung teil) angenommen.

Die Reichskonferenz der sozialdemokratischen Parteien Deutschlands anerkennt die Pflicht der Landesverteidigung. In der Überzeugung, daß nur durch geschlossenes Zusammenstehen in diesem Kampfe gegen eine Welt von Feinden das Deutsche Reich vor Zerstückelung, vor politischer und wirtschaftlicher Annebelung bewahrt werden kann, hat die Sozialdemokratie sich zu Beginn des Krieges in Reich und Glied mit der Gesamtheit des deutschen Volkes gestellt. Noch immer ist dieser Krieg für Deutschland ein Verteidigungskrieg. Noch immer gilt es, schwere Gefahren, die unserem Lande drohen, und die die Arbeiterschaft nicht zuletzt treffen würden, abzuwehren.

Wir danken unseren Brüdern im Felde, die auf allen Fronten den Ansturm feindlicher Übermacht todesmutig anhalten. Die Sozialdemokratie ist nach wie vor entschlossen, auszuhalten in der Verteidigung unseres Landes, bis die Gegner zu einem Frieden bereit sind, der die völlige Unabhängigkeit, die territoriale Unverletzlichkeit und die parteiliche Entwicklungsfreiheit Deutschlands gewährleistet. Sie weiß alle gegen das Deutsche Reich und seine Verbündeten gerichteten Vernichtung- und Eroberungsziele der feindlichen Mächte zurück. Ebenso entschlossen aber wendet sich die Sozialdemokratie auch gegen die Treubrereien und Forderungen derer, die dem Krieg den Charakter eines deutschen Eroberungskrieges geben wollen. Sie verwirft grundsätzlich diese Politik und beurteilt sie auch deshalb aufs Schwerste, weil sie den Widerstand der gegen und kämpfenden Mächte stärkt, die Bestrebungen der Kriegstreiber im Auslande fördert und so zur Verlängerung des Krieges beiträgt.

Die Sozialdemokratie stellt die Wahrnehmung der Interessen und Rechte des eigenen Volkes an die Spitze ihrer Kriegszieleforderungen. Sie fordert aber auch die Beachtung der Lebensinteressen der anderen Völker in der Überzeugung, daß nur ein solcher Friede die Gewähr der Dauer in sich trägt. Die Sozialdemokratie tritt für alles ein, was geeignet ist, den europäischen Staaten auf dem Weg zu diesen engeren Rechts-, Wirtschaft-, und Kultur-Gemeinschaft zu führen. Das Ideal eines dauernd gesicherten Weltfriedens bleibt der Leitstern ihrer Politik.

Getreu dieser grundsätzlichen Auffassung hat die deutsche Sozialdemokratie ihre Friedensbereitschaft während des Krieges bekräftigt und bestätigt. Die Reichskonferenz behauptet, daß diese Bemühungen bei den Gegnern nicht den erhofften Wiederhall gefunden haben. Nicht nur, daß die lebenden Staatsmänner der feindlichen Mächte diesen Gedanken an Frieden bis jetzt schroff zurückgewiesen und mit Verschmähtung, und Eroberungsdrohungen beantwortet haben, auch die offiziellen Vertreter der französischen Sozialdemokratie und der englischen Arbeiterpartei haben sich in den gleichen friedensfeindlichen Sinne immer wieder ausgesprochen. Den für die Weigerung dieses Zusammenkommens mit uns angeführten Grund, die deutsche Sozialdemokratie mache sich dadurch, daß sie zu ihrem Parteisteh, zur Mitschuldigen an tiefem angeblichen „überfall Deutschlands auf Rußland und Frankreich“, weisen wir mit aller Entschiedenheit zurück, denn Deutschland war infolge der allgemeinen Mobilisierung Rußlands vom 31. Juli 1914 aufs schwerste bedroht.

Durchdrungen von der Überzeugung, daß die gemeinsamen parteilichen und kulturellen Interessen der arbeitenden Volksmassen aller Länder auch in Zukunft den Kampf gegen kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung in enger Fühlungnahme miteinander führen müssen, halten wir den Wideraufbau einer arbeits- und kampfstarken sozialen internationalen für notwendig.

Die Reichskonferenz billigt darum das Bestreben der deutschen Parteileitung, die zerissenen Fäden wieder zu knüpfen.

Indem die deutsche Sozialdemokratie die Verantwortung für die Verlängerung dieses Krieges mit seinen unerwünschten Opfern an Menschenleben und Kulturgütern denen zuschiebt, die sich einem bald gem Frieden widersetzen, spricht sie die Hoffnung aus, daß in allen beteiligten Ländern ein wachsender Wille der breiten Volksmassen auf Beendigung des furchtbaren Blutvergießens sich durchsetzt.

Von der deutschen Regierung aber fordert sie, daß sie unausgesetzt bemüht ist, dem Krüge ein Ende zu machen und dem Volke den langersehnten Frieden wiederzugeben.

Ferner billigte die Reichskonferenz unter anderem die Bewilligung der Kriegskredite durch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion.

Das Ergebnis der nordischen Ministerkonferenz.

Kopenhagen, 23. September. „Politiken“ schreibt zur Erklärung über die Ergebnisse der skandinavischen Ministerkonferenz u. a.: Die einzige wirklich positive Auslassung der Erklärung ist der Beschluß, daß die drei Mächte nicht wünschen, die Initiative zur Vermittlung unter den kriegsführenden Mächten zu ergreifen. Wahrscheinlich ist hierin eine Antwort auf das Nordkomitee und verschiedene wohlmeinende Friedensfreunde zu erblicken, die bereits bei den Neutralen anklopfen. Denjenigen, die die auf der Konferenz erörterten Fragen für nicht ger finden, als den Ausfall der Beratung, soll gesagt sein, daß eine Konferenz wie diese u. a. die Aufgabe hat, sich nicht über mehr zu verständigen, als sich mit den in verschiedener Hinsicht stark voneinander abweichenden Interessen der drei Länder vereinigen läßt. Hier wie wo anders gilt, daß ein zu Wenig wie ein Zuviel alles verderben kann.

Der Aufstand in Niederländisch-Indien.

Amsterdam, 23. September. Der „Telegraph“ meldet aus Weltevreden: Die Aufständischen haben einen zweiten Angriff auf Weltevreden unternommen, sind aber zurückgeschlagen worden. Die Europäer befinden sich in dem Fort von Moeara Tebo in Sicherheit.

Amsterdam, 24. September. Amtlich wird aus Soerabaja gemeldet, daß dort eine Kompanie Infanterie von Padang nach Soengai Ronoeh geschickt wurde. Bei ihrem Angriff auf Moeara Lambesi wurde ein europäischer und ein eingeborener Soldat leicht verwundet.

Hong, 24. September. Amtlich. Eine zweite Kompanie ist von Padang nach dem Distrikt von Korintji geschickt worden. Nach einer Meldung des Residenten von Djambi sind drei Brigaden Infanterie und zwei Brigaden bewaffneter Polizei mit Nahrungsmitteln in Moeara Tebo angekommen.

Der Seekrieg.

Amsterdam, 24. September. „Handelsblad“ meldet: Die holländischen Schlepper „Gonvace“ und „Lauerzer“, die gestern abend von Soel van Holland mit vier belgischen Leichtern im Schlepptau nach England abfuhren, sind im Laufe des Abends ohne Leichter nach dem neuen Wasserweg zurückgekehrt. Die Leichter wurden von einem deutschen Unterseeboot nahe dem Maasleuchtschiff versenkt.

Aus Frankreich.

Bern, 24. September. Für die Aufnahme der letzten Kammerreden Costadans, Brizons und Raffin-Dugens in der französischen Öffentlichkeit — letzterer hatte die deutschen Sozialdemokraten Freunde und Kameraden der französischen Sozialisten genannt — ist die Stellungnahme der radikalen „Lettion Française“ am Bezeichnendsten. Sie schreibt, man sollte eigentlich gegen Brizon und Raffin-Dugens gerichtlich vorgehen. Raffin-Dugens, der im parlamentarischen Ausschuss für die nationale Verteidigung fenne, wird fast offen des Hochverrats beschuldigt.

Bern, 24. September. „Temp“ beklagt die Mißstände im Warenverkehr zwischen Frankreich und Rumänien. Viele Kaufleute beabsichtigen, den Handel der Mittelmächte in Rumänien zu verdrängen. Die Langsamkeit und Verzögerung im Transport, der über Rußland geleitet werden müsse, seien aber zu entmutigend. Das Blatt führt an einer Reihe von Zuschriften den Fall an, daß von 20 im März und April aufgegebenen Warenlisten nur drei in Rumänien angekommen sind. Von zahlreich im Mai vor Paris abgegangenen Postpaketen hat keines seinen Bestimmungsort in Rumänien erreicht. Unter solchen Umständen sei jeder Handel mit Rumänien unmöglich.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. September. Der dänische Reichstag wurde für heute zu einer vertraulichen Sitzung einberufen, um Mitteilungen über die Verhandlungen der Ministerkonferenz in Kristiania entgegenzunehmen. Die nächsten Tage müssen die endgültige Entscheidung des Reichstages über die Frage der Neuwahlen und der Volksabstimmung in der Westindischen Verkaufsangelegenheit bringen. Im Landsting findet heute die zweite Lesung des Regierungsbeschlusses in der Angelegenheit des Inselverkaufs statt. Die erste Lesung im Volksting wird für Dienstag erwartet. Wahrscheinlich wird der Regierungsbeschluß sehr bald dem gemeinsamen Ausschuss beider Reichstagskammern überwiesen. Dieser muß die Arbeit bis Sonnabend beendet haben, da die gegenwärtige Reichstagstagung verfassungsgemäß am 30. September schließt.

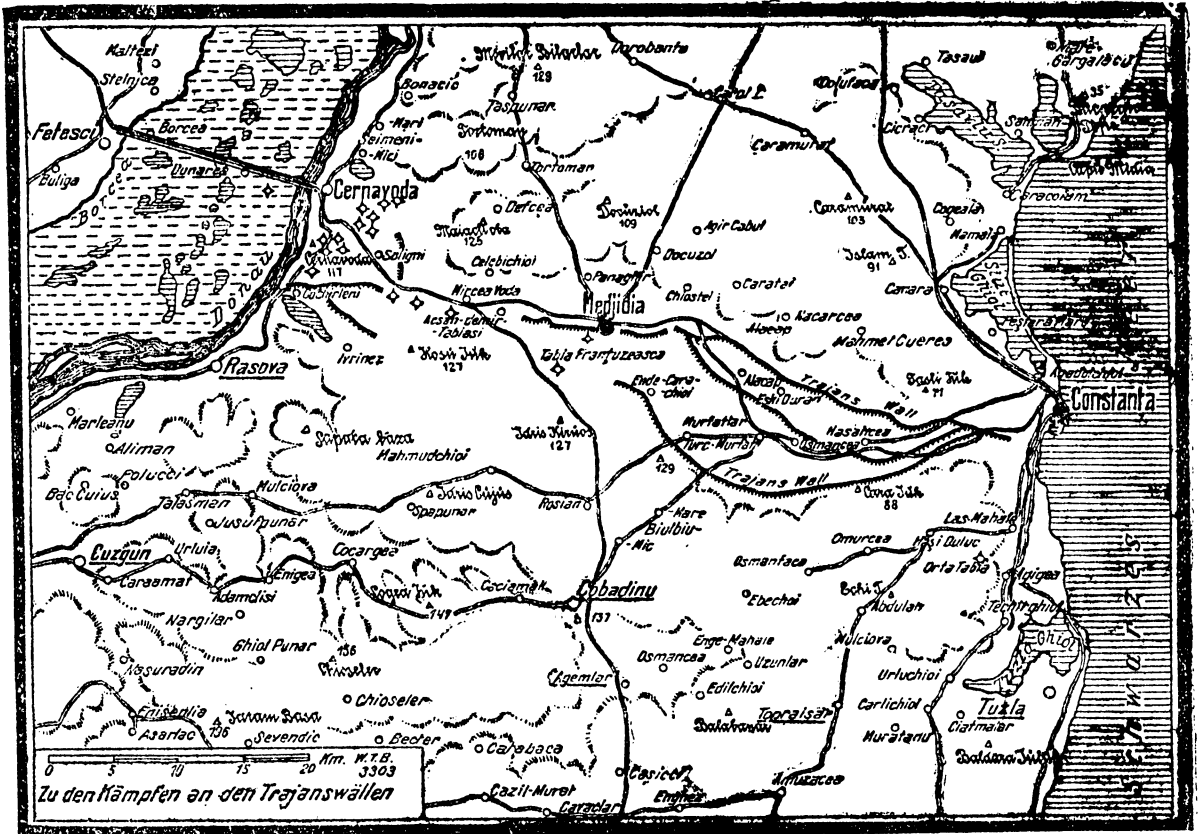
Gesandter Beldiman.

Kopenhagen, 24. September. Der frühere rumänische Gesandte in Berlin, Beldiman, traf gestern abend mit dem Personal der Gesandtschaft und einer Anzahl von Rumänen, die bisher in Deutschland ihren Aufenthalt gehabt hatten, hier ein. Herr Beldiman wurde am Bahnhof vom hiesigen rumänischen Konsul begrüßt und empfing später mehrere Zeitungsvertreter, denen gegenüber er die gute Behandlung der Rumänen in Deutschland nach Kriegsausbruch betonte. Er erklärte das Verzicht für unwahrscheinlich, daß er in Berlin zurückgehalten worden sei. Seine Abreise habe sich verzögert, weil er vorher die Angelegenheiten der rumänischen Kolonie geregelt habe. Der Militärattache Oberst Mirzaescu hob hervor, es habe Beldiman großen Schmerz bereitet, Berlin verlassen zu müssen. Während die Mitglieder der Gesandtschaft in einigen Tagen nach Rumänien weiterreisen würden, werde Herr Beldiman mit Gemahlin vorläufig in Kopenhagen bleiben.

Die Berichte der Feinde.

London, 23. September. Neuer. Amtlicher Bericht des Generals Haig. Letzte Nacht wurden östlich von Courcellette weitere Fortschritte gemacht. Ein stark besetztes System feindlicher Laufgräben wurde erobert. Unsere Linie wurde über eine Front von einer halben Meile herausgehoben. Ein feindlicher Gegenangriff nördlich von Nouzet wurde mit schweren Verlusten abgewiesen. Unsere Artillerie brachte östlich von Bethune einen feindlichen Munitionslager (wörtlich Enemy ammunition dump) zur Explosion.

London, 23. September. Neuer. Amtlicher Bericht des Generals Haig. Letzte Nacht wurden östlich von Courcellette weitere Fortschritte gemacht. Ein stark besetztes System feindlicher Laufgräben wurde erobert. Unsere Linie wurde über eine Front von einer halben Meile herausgehoben. Ein feindlicher Gegenangriff nördlich von Nouzet wurde mit schweren Verlusten abgewiesen. Unsere Artillerie brachte östlich von Bethune einen feindlichen Munitionslager (wörtlich Enemy ammunition dump) zur Explosion.



fliegen in die Luft. Unsere eigene Artillerie verursachte gestern einen großen Brand in einem Dorf, das der Feind für die Zufuhr sehr viel benutzte. Im Flugwege herrschte gestern die größte Tätigkeit. 50 unserer Flugzeuge unternahmen eine sehr gelungene Streife auf einen wichtigen Eisenbahnnotenpunkt. Sie richteten viel Schaden an, zerstörten auch Munitionszüge und verursachten viele heftige Explosionen. Ebenso erfolgreich waren die Unternehmungen auf feindliche Eisenbahnbauten, Weichen, Flugplätze und andere militärisch wichtige Punkte. Es kam auch zu vielen Luftgefechten. Drei feindliche Flugzeuge wurden zerstört, fünf andere beschädigt zum Absturz gebracht. Viele andere brachen das Gesecht ab. Man sah sie sich niedergehen. Von unseren Flugzeugen werden fünf vermisst.

Saloniki, 23. September. Neuer. (Amtlich.) Patrouillen haben mit Erfolg feindliche Schützengraben an der Front der Struma und von Doiran überfallen. Flugzeuge bombardierten mit gutem Erfolg einen Transport in der Nähe von Drama.

Schlesien.

Aufhebung der Obstbeschlagnahme.

* Die Beschlagnahme der Apfel, Zwetschen und Pflaumen ist für den Stadtkreis Breslau auf Grund der Ermächtigung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes und im Einverständnis mit dem Kommandanten von Breslau aufgehoben worden. Auch für den Landkreis Breslau ist die Beschlagnahme, wie in einer Sonderausgabe des Kreisblattes bekannt gemacht wird, aufgehoben, soweit Lieferungen innerhalb des Landkreises und nach der Stadt Breslau in Betracht kommen.

Militärische Schiffsverkehrsregelung.

* Die Schiffsverkehrsgruppe bei der Eisenbahn-Abteilung des preussischen stellvertretenden Generalstabes der Armee in Berlin hat die Aufgabe übernommen, den Schiffsverkehr auf den Binnengewässern zu regeln und, zur Erleichterung der in dieser Zeit stark in Anspruch genommenen Eisenbahn, zu lösen. Insbesondere wird darauf gedrungen werden, daß sämtliche militärischen sowie amtlichen Transporte soweit irgend möglich auf dem Wasserwege vorgenommen werden. Die Bearbeitung dieser letztgenannten Transporte erfolgt künftig ausschließlich durch die Schiffsverkehrsgruppe Berlin direkt oder deren Kaufmännern in den einzelnen Bezirken. Die Schiffsverkehrsgruppe hat hierbei gleichzeitig den gemeinnützigen Zweck, die Transporte gleichmäßig und gerecht auf sämtliche schiffahrtsbetreibenden Firmen zu verteilen und dadurch zu erreichen, daß auch denjenigen Rhedereien und Privatfahrern während der Kriegszeit Gelegenheit gegeben wird, einen Verdienst zu erzielen, denen dieses bisher verweigert geblieben ist. Der Schiffsverkehrsausschuss der Schiffsverkehrsgruppe für die Oder von Cosel bis einschließlich Frankfurt a. O. hat seinen Sitz in Breslau, Eisenbahn-Direktionsgebäude; er übernimmt und regelt die Transporte von und nach diesem Bezirk und ist jederzeit gern bereit Auskünfte zu erteilen.

Die Annahme der Kähne selbst für den Breslauer Bezirk (Breslau bis einschl. Steinau) geschieht in dem Melde-Bureau der Schiffsverkehrsgruppe, Matthiasplatz 13. Dort liegt ein Meldebuch aus, in das sich alle die Schiffseigner eintragen können, die sich an den Transporten der Schiffsverkehrsgruppe zu beteiligen wünschen. Die Vergabe der Transporte erfolgt dann auf Grund dieses Meldebuches, und zwar in der Reihenfolge der dort vorgenommenen Eintragungen bzw. angemeldeten Kähne und Lampen. Weitere Auskünfte über Frachttarife usw. werden in der Meldestelle selbst erteilt.

Die Breslauer Kartoffelversorgung.

* Der Kreis Brieg hat genehmigt, daß in beschränktem Umfang Kartoffeln nach Breslau geliefert werden. Der Breslauer Magistrat vermittelt im Rahmen der Anordnung vom 13. September 1916 die Ausfuhrbewilligungen. Anträge sind in der Geschäftsstelle Kartoffelversorgung, Blücher-Platz 16, unter Vorlegung der Protokolle zu stellen. Um allen Zweifeln zu begegnen, wird noch bemerkt, daß für Angehörige eines Haushalts, die gegenwärtig verreiselt sind, aber bis zum 20. November 1916 zurückkehren, der Besatzschein für den Wintervorrat beantragt werden kann. Der Verkauf von Speisekartoffeln im städtischen Badhof ist nur für Händler bestimmt. Von Dienstag, den 26. September ab wird nur an diejenigen Händler verkauft werden, die sich durch Vorlegung des Gewerbescheines ausweisen.

Sport.

Rehräus in Breslau-Süd.

* Ende gut, alles gut! konnte der Schlesiensche Rennverein am Abend seines letzten diesjährigen Renntages sagen. Der Schlußtag war ein würdiger Abschluß der glänzend verlaufenen

Kriegssaison 1916. Die Gartlieberr Bahn wies bei dem schönen Herbstwetter wieder einen Riesenerfolg auf. U. a. wohnte den Rennen der stellv. Kommandierende General des 6. Armeekorps, Generalleutnant von Heinemann bei. Auf dem dritten Platz stand die Menge Kopf an Kopf, denn die Lustigkeit, für 50 Pf. ein Pferd zu gewinnen, hatte ihre Anziehungskraft nicht verfehlt. Auch sportlich bot der Schlußtag interessante und spannende Momente; abgesehen von zwei Rennen wurden auch, zufriedenstellende Felder auf die Beine gebracht. Aus dem Programm ragte das Ipern-Rennen hervor, eine mit 7000 Mark ausgestattete Prüfung für dreijährige Zümländer. Leider wurde das Rennen nur von zwei Pferden bestritten. Graf C. Wendels Sentinel kam zwar nach hartem Kampf gegen Correggio als erster durchs Ziel, mußte aber wegen Anrennens disqualifiziert werden. Im folgenden Verlosungsgag dreien ging Rustic allein über die Bahn. Die Gewinnsumme fiel auf das Los Nr. 4095; der Inhaber desselben, Schuhmachermeister Günther von der Kronprinzenstraße verzichtete auf eine Versteigerung und erhielt lt. Proposition 1500 Mark abzüglich der auf ihn entfallenden Unkosten, wie Reichssteuerstempel usw.; ausgezahlt wurden ihm in bar 1083 Mark.

Eingeleitet wurde der Tag mit dem Voretto-Rennen, einer Prüfung für zwei- und dreijährige Zümländer. Gestüt Mhdlinghovens Judith gewann das Rennen gegen die vielgeachtete Dudd. Der Totalisator zahlte für ihren Sieg mit 8:1 für 10 die höchste Quote des Tages. Eine zweite Überraschung gab es im Champagne-Rennen, das Herrn Geint. Dpels Weiterer Herr C. von Brandt Schamerwitz's Morgenstunde entzogen konnte. Recht interessant verlief das den Tag abschließende Verdun-Rennen, das zwar erwartungsgemäß von Stall Weiß's Tosana gewonnen wurde, die Stute nicht sich aber energisch gegen Norton wehren. Von den noch nicht erwähnten Jagdrennen des Tages war das Luftschiffer-Jagdrennen eine sichere Sache für Oberstlt. Frhr. von Reichensteins Durch. Sein Besitzer konnte mit Leise auch das Pioniere-Jagdrennen an sich bringen. In den Rennen ereigneten sich zwei leichte Unfälle. Im Luftschiffer-Jagdrennen stolperte Island Lady, die in letzter Zeit nie glücklich über die Bahn kam, an der Steinmauer und wurde reitlos. Im Pioniere-Jagdrennen verlor an demselben Hindernis Eitelstein Reiter. Obwohl der letzte Sturz zunächst gefährlich ausfiel, und Jodoh Winkler längere Zeit bewegungslos liegen blieben, verliefen beide doch ohne Schaden für Pferd und Reiter. Bei dem starken Besuch war der Verkehr an der Weltmaschine wieder recht reger und es wurden wieder über 200 000 Mark umgesetzt.

Die Rennen, die diesmal sehr glatt von statten gingen, waren gegen 6 Uhr beendet und hatten im Einzelnen folgenden Verlauf:

- Voretto-Rennen. Garantierte Preise 5200 Mk.; hiervon 4000 Mk. dem ersten, 600 Mk. dem zweiten, 400 Mk. dem dritten, 200 Mk. dem vierten Pferde. — Für dreijährige und dreijährige inländische Pferde im Privatbesitz, bis nicht geflegt haben. Entfernung etwa 1100 Meter. (Zweijährigenbahn). Geschlossen am 12. September (17 Unterschriften).
- 1. Gest. Mhdlinghovens 2j. dbr. St. Judith v. Saint Amant a. d. Jarita (unverkauft), 54 1/2 kg. Reiter Jenisch
 - 2. Stall Weiß' 2j. br. St. Dudd v. Galtee More a. d. Orenburg (unverkauft) 56 kg. Reiter v. Tucholska
 - 3. Graf Seidlitz-Sandreczki's 3j. br. St. Nertus v. Achilles a. d. Nimphe (2000 Mk.), 62 kg. Reiter O. Müller
- Es folgten Paris, Käthen, Die Wolf und Gwendoline. Der Start gelang glatt. Die ersten 500 Meter galoppierten die Pferde in Front. Dann sonderten sich Nertus und Paris ab, dicht gefolgt von Judith. In den letzten hundert Metern wurde die Spitze von Judith gefolgt. Judith konnte noch etwa hundert Meter vor Hause an den anderen vorbeiziehen, um nach Kampf mit 1/2 Länge gegen Dudd zu gewinnen; der nach 1/4 Länge Nertus folgte, 1 1/2 Längen vor Paris. Tot. 81:10. Pl. 15, 12, 12:10.

- Luftschiffer-Jagdrennen. Garantierte Preise 3000 Mk.; hiervon 2000 Mk. dem ersten, 600 Mk. dem zweiten, 300 Mk. dem dritten, 200 Mk. dem vierten Pferde. — Für 4-jähr. und ältere Pferde aller Länder, die weder 1916 ein Rennen von 8000 Mk. noch seit 1. Januar 1914 ein erstes Rennen in Summa 6000 Mk. gewonnen haben. Entfernung etwa 4000 Meter. (Große Bahn). Geschlossen am 12. September (8 Unterschriften).
- 1. Oberstlt. Frhr. von Reichensteins a. b. W. Durch von Ritzkonel a. d. Energie (57 kg.) Reiter Dorf
 - 2. Ritterstr. Prinz W. zu Schaumburg-Lippe's (2. Gh.-Ill.) a. b. W. Sawlins v. Sawlswid a. d. Verdict (70 kg) Reiter Richter
 - 3. Graf Frankenberg a. F. Bagabund v. Calvelh a. d. Balhalla (65 kg.) Reiter U. Winkler
 - 4. Island Lady wurde noch mit entlassen und benahm sich sehr unruhig am Start. Bagabund kam nach zweimaligem Versuch zuerst auf die Beine, gefolgt von Island Lady, Sawlins lag am Schluß. Als die Pferde das erste Mal den Rundschüler Wogen passierten, führte Island Lady, die dann aber an der Steinmauer stolperte und ihren Reiter verlor. Das Rennen lag dann nur noch zwischen Sawlins und Durch, da Bagabund gegenüber den Tribünen bereits erliegt war. Sawlins und Durch nahmen die letzte Stürbe

Gurt an Gurt. Nach Kampf gewann Durch sicher mit 3/4 Längen...

Hörn-Rennen. Garantiert Ehrenpreis und 7000 Mk.; hier von 5000 Mk. (wovon 3400 Mk. vom Union-Club gegeben) dem ersten...

Verlosungs-Jagdrennen. Garantierte Preise 4300 Mk.; hier von 3300 Mk. (wovon 1500 Mk. als Kaufpreis für das Pferd...

Champagne-Rennen. Garantierte Preise 4200 Mk.; hier von 3000 Mk. dem ersten, 600 Mk. dem zweiten, 400 Mk. dem dritten...

Wettmeister Prinz W. zu Schaumburg-Lippe (1. Kür). a. F. S. Rustic v. The Ruff a. d. Noisette (71 kg). Reiter: Reithing...

Wettmeister Prinz W. zu Schaumburg-Lippe (1. Kür). a. F. S. Rustic v. The Ruff a. d. Noisette (71 kg). Reiter: Reithing...

Wettmeister Prinz W. zu Schaumburg-Lippe (1. Kür). a. F. S. Rustic v. The Ruff a. d. Noisette (71 kg). Reiter: Reithing...

Wettmeister Prinz W. zu Schaumburg-Lippe (1. Kür). a. F. S. Rustic v. The Ruff a. d. Noisette (71 kg). Reiter: Reithing...

Wettmeister Prinz W. zu Schaumburg-Lippe (1. Kür). a. F. S. Rustic v. The Ruff a. d. Noisette (71 kg). Reiter: Reithing...

Wettmeister Prinz W. zu Schaumburg-Lippe (1. Kür). a. F. S. Rustic v. The Ruff a. d. Noisette (71 kg). Reiter: Reithing...

Wettmeister Prinz W. zu Schaumburg-Lippe (1. Kür). a. F. S. Rustic v. The Ruff a. d. Noisette (71 kg). Reiter: Reithing...

Wettmeister Prinz W. zu Schaumburg-Lippe (1. Kür). a. F. S. Rustic v. The Ruff a. d. Noisette (71 kg). Reiter: Reithing...

Wettmeister Prinz W. zu Schaumburg-Lippe (1. Kür). a. F. S. Rustic v. The Ruff a. d. Noisette (71 kg). Reiter: Reithing...

Wettmeister Prinz W. zu Schaumburg-Lippe (1. Kür). a. F. S. Rustic v. The Ruff a. d. Noisette (71 kg). Reiter: Reithing...

Wettmeister Prinz W. zu Schaumburg-Lippe (1. Kür). a. F. S. Rustic v. The Ruff a. d. Noisette (71 kg). Reiter: Reithing...

Wettmeister Prinz W. zu Schaumburg-Lippe (1. Kür). a. F. S. Rustic v. The Ruff a. d. Noisette (71 kg). Reiter: Reithing...

Wettmeister Prinz W. zu Schaumburg-Lippe (1. Kür). a. F. S. Rustic v. The Ruff a. d. Noisette (71 kg). Reiter: Reithing...

Wettmeister Prinz W. zu Schaumburg-Lippe (1. Kür). a. F. S. Rustic v. The Ruff a. d. Noisette (71 kg). Reiter: Reithing...

Cupido, Lotte, Templer, Freiburg, Parabellum, GoDfiele M. a. St. (Heben), Indur, Otwacht, Gumbinnen; überlegen, 3 Lg. - Kopf - Kopf...

Verkaufs-Platzrennen. 4000 Mk., Entf. 1600 Meter. 1. N. v. Schilgen...

Verkaufs-Platzrennen. 4000 Mk., Entf. 1600 Meter. 1. N. v. Schilgen...

Verkaufs-Platzrennen. 4000 Mk., Entf. 1600 Meter. 1. N. v. Schilgen...

Verkaufs-Platzrennen. 4000 Mk., Entf. 1600 Meter. 1. N. v. Schilgen...

Verkaufs-Platzrennen. 4000 Mk., Entf. 1600 Meter. 1. N. v. Schilgen...

Verkaufs-Platzrennen. 4000 Mk., Entf. 1600 Meter. 1. N. v. Schilgen...

Verkaufs-Platzrennen. 4000 Mk., Entf. 1600 Meter. 1. N. v. Schilgen...

Verkaufs-Platzrennen. 4000 Mk., Entf. 1600 Meter. 1. N. v. Schilgen...

Verkaufs-Platzrennen. 4000 Mk., Entf. 1600 Meter. 1. N. v. Schilgen...

Verkaufs-Platzrennen. 4000 Mk., Entf. 1600 Meter. 1. N. v. Schilgen...

Verkaufs-Platzrennen. 4000 Mk., Entf. 1600 Meter. 1. N. v. Schilgen...

Verkaufs-Platzrennen. 4000 Mk., Entf. 1600 Meter. 1. N. v. Schilgen...

Verkaufs-Platzrennen. 4000 Mk., Entf. 1600 Meter. 1. N. v. Schilgen...

Verkaufs-Platzrennen. 4000 Mk., Entf. 1600 Meter. 1. N. v. Schilgen...

Table with 4 columns: Nach Dresden, 23. September, 24. September, 25. Sept. Data includes temperature, wind, and other weather metrics.

Unbrauchbare echte Silbergeräte. kauft zu höchsten Preisen zum Einschmelzen Julius Remor, Silberwaren-Fabrik, Fischergasse.

Es ist Vaterlandspflicht das Papier zu sparen! Deshalb zeige ich auf diese Weise den Eingang der Winter-Neuheiten in Hüten an.

Umarbeitungen erbitte rechtzeitig. Auch nehme ich alte Zutaten an. Beste Empfehlungen stehen mir zur Seite.

Fa. Amalie Baum, verehel. Waß. jetzt Karlstr. 46, I. Stock. (3tes Haus von der Schweidnitzer Str. links.)

Schauspielhaus. Heute: „Das Dreimäderlhaus.“ Liebig-Theater. 8 Uhr. Letzte Woche. Die September-Spezialitäten.

Frau Frick, Spezialistin für Fußpflege. Klosterstraße 5, I.

Dupplene, Paul Brendel, Spezialist, Schweidnitzer Straße Nr. 23.

Körper- u. Nagelpflege. Ely Achille, Sadanawstraße 49, hofwart.

Griff. Nagelpflege. Emmy Fantova, Neue Taschenstraße 25a, barriere.

Gesichts- u. Körperpflege. Claire Schynol, Tauntenzstraße 74, I. lks.

Ia. - Nagelpflege. Sadowastr. 2, II., Pichel. Fußpflege Hofenthaler-Str. 6, I.

Wäsche-Ausstattungen. auch Einzelanfertigungen für Damen und Herren - fertigt in eigenen Werkstätten in bekanntester Ausführung zu mäßigen Preisen an.

Zum Umzug ohne Bezugsschein! Teppiche, Gardinen, Dekorationen, Stores, Möbelstoffe, Decken, Brücken, Läufer usw.

V. Martin. Schweidnitzerstr. 1, Ecke Ring. (x)

Bild und Geflügel. kauft zu höchsten Preisen Eduard Höflich, Hoflieferant, Wohlau i. Schl.

Am Dienstag, den 26., und Mittwoch, den 27. September stellen wir auf Veranlassung der schlesischen Landwirtschaftskammer in Breslau, Posener Str. 34, einen sehr großen Transport allerbesten, original österrischer...

Herdbuchbullen mit Milchleistungs-Nachweis 1/2 bis 1 1/2 Jahr alt, schwarzbunt, rotbunt und einfarbig rot, zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

A. J. Stein, Gmden (Dänisches Land). Stradauer Mühle verarbeitet Gerste zu Graupe, Grüze, Gries, Mehl, Floken.

Die Höhe der Ausbeute ist von der Qualität der Gerste abhängig. Entfallende Kleie wird zurückgeliefert. Gersten-Mahlkarte wird vorgelegt werden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den Provinzialteil und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Pfeiffer, beide in Breslau. Druck von Wilb. Gottl. Korn in Breslau.

Handelsteil.

Bismarckhütte N.-O. Nach dem Geschäftsbericht für 1915/16 waren alle Betriebsabteilungen der Werke sowohl in Kriegs- wie in Friedensmaterial stark beschäftigt.

B. Königsberg-Granger Eisenbahn. Entgegen dem Antrage eines Aktionärs, die Verzung zur Generalversammlung für ungültig zu erklären, da ich nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit der Geschäftsbericht zugegangen sei, wurde die Generalversammlung mit 908 gegen eine Stimme für gültig erklärt.

Table with 4 columns: WB. New-York, 23. September. (Schluß) vom 23. 22. vom 23. 22. Data includes gold, silver, and various market rates.

Table with 4 columns: WB. New-York, 23. September. - Warenbericht. vom 23. 22. vom 23. 22. Data includes various commodity prices like sugar, coffee, and oil.

Table with 4 columns: WB. Chicago, 23. September. vom 23. 22. vom 23. 22. Data includes wheat, corn, and other grain prices.

Table with 4 columns: WB. New-York, 23. Sept. Baumwolle. Loko middling 15.95 p Sept. p Okt. 15.85, p Nov. 15.90, p Dez. 16.01, p Jan. 16.13, p Febr. 16.19, p März 16.27, p April 16.34, p Mai 16.46, p Juni 16.49.

Table with 4 columns: Wasserrisikoausschreien. + 23. 24. 25. 26. Data includes water risk insurance rates for various locations.

Table with 4 columns: Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes. 25. Sept. heute, Max., Min., Wind, Wetter. Data includes daily weather forecasts for various regions.

